

Fehlende Berichterstattung zur Klasnic-Kommission

Am 21. 5. 2010 war in der „Kathpress“, in der „Presse“, in der „Kleinen Zeitung“ und auf der Stephansdom-Homepage einiges über die bisherige Tätigkeit der Klasnic-Kommission zu lesen. Allerdings sind diese vier Medien in 100%igem Kirchenbesitz. Einzig der ORF Steiermark brachte als kirchenfreie Institution einen kurzen Bericht über die Presseaussendung, die die Kommission (vermutlich am 21. 5. 2010) an etliche Medien schickte. Ich frage mich, wo aber bleiben die Berichte in den großen Medien? Es ist nämlich viel zu schade, wenn der Kommission nicht alle Medien (und vor allem die großen) behilflich sind, damit alle Opfer im gesamten Bundesgebiet erreicht und angesprochen werden.

Ich selbst habe bereits in einem fast dreistündigen Gespräch vor einigen Kommissionsmitgliedern sprechen dürfen. Ich war positiv überrascht, nicht nur, dass ich das Gefühl hatte, da wird ehrlich und mit viel Verständnis für mich als Opfer gearbeitet, sondern es wurde sogar auf all meine Forderungen und Anliegen eingegangen. So stellte sich für mich persönlich heraus, dass mit dieser Kommission uns Kirchenopfern wirklich geholfen werden soll. Noch einmal: Ich war einer der größten Kritiker, als ich in den Medien las, dass Schönborn diese Kommission ins Leben gerufen hat. Und so viel ich Schönborn auch immer noch vorwerfe, mit der Entscheidung zu dieser Kommission hat er einen mehr als mutigen Schritt gesetzt. Ich hatte Kardinal Schönborn in den letzten Jahren medial sehr stark angegriffen und sogar seinen Rücktritt gefördert. Denn allein, dass Groer von vielen seiner Mitarbeiter in der Öffentlichkeit bis dato als Unschuldslamm hochgehjubelt werden konnte, störte mich sehr und was ich Schönborn sonst noch alles vorwerfe, ist

auf meinen Homepages nachzulesen. Ich schrieb in den vergangenen Jahren auch mehrmals an Schönborn, dass er irgendwie eine Möglichkeit zu einem dritten Weg finden solle. So wie es aussieht, ist dieser Weg durch die Kommission bereits beschritten. Ich denke, dass dieser Weg Schönborns auch für alle Erzdiözesen (Bistümer) weltweit Vorbildcharakter haben soll.

Ich danke den Medien, die diesen Brief von mir veröffentlichen, denn ich helfe nach meinen persönlichen positiven Erfahrungen mit der Kommission gern mit, anderen Betroffenen die vorhandene Unsicherheit gegenüber der Klasnic-Kommission zu nehmen.

Michael Tfirst,
1080 Wien

Prestigeprojekt Koralmtunnel

Der unrentable, Milliarden Euro teure Koralmtunnel ist ein gutes Beispiel dafür, worauf es Politikern ankommt: sich als Spatenstecher und Bänderdurchschneider bei Großprojekten mediengerecht darzustellen und in die Geschichte einzugehen.

Hingegen wartet ein auch vom Alpenverein befürworteter Konzeptvorschlag eines Grazer Vereins zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs seit neun Jahren darauf, aus den Schubladen steirischer Politiker geholt zu werden – vielleicht deswegen, weil die vielen kleineren Maßnahmen, die nötig wären, um Versäumnisse auszugleichen, Politikern wenig Möglichkeiten zur positiven Selbstdarstellung böten.

Das geringe Interesse der Politik an der Förderung öffentlicher Verkehrsmittel beweist auch deren völliges Ignorieren eines EU-geförderten Konzepts für den Wanderweg „Koralmtail“, an dem das Land Steiermark mitgearbeitet hat.

Viktor Pölzl, 8010 Graz